

Er scheint
jeden Wochentag früh
9 Uhr. Inserate wer-
den bis Nachmittags
3 Uhr für die nächst-
erscheinende Nummer
angenommen.

Freiberger Anzeiger

und

Tageblatt.

Preis
vierteljährlich 15 Ngr.
Inserate werden die
gespaltene Zeile ober-
dessen Raum mit 5 Ngr.
berechnet.

N^o 186.

Donnerstag, den 13. August.

1857.

Tagesgeschichte.

+ **Lichtenberg.** Sonntags am 9. August hielt der Freiberger Zweigverein zur Gustav-Adolph-Stiftung seine kirchliche Jahresfeier, die eben so würdig als erhehend war. Punkt 2 Uhr ertönten die Glocken und zeigten den Beginn der Festfeier an. Nachdem aus dem Liede 1011 des Freiberger Gesangbuchs der erste und zweite Vers gesungen waren, trat der Herr P. Brause an den Altar und erhob die Herzen der christlichen Versammlung zu Gott in einem Gebete, worin er den Allerhöchsten bat, er wolle die Herzen aller evangelischen Christen dahin lenken, daß sie auch so denken und handeln wie der edle Glaubensheld Gustav Adolph. Hierauf wurden aus dem Liede 314 der erste, zweite und sechste Vers gesungen, und dann betrat Herr Pastor Enzmann aus Niederbobritzsch die Kanzel, sprach im Eingange der Predigt davon, daß der heutige Vereinstag in Erinnerung an den jüngst verstorbenen verdienstvollen Stifter des Vereins auf der einen Seite ein Todtenfest und auf der andern Seite ein Jubelfest sei, wenn man daran denke, daß der Gustav-Adolph-Verein nun fast 25 Jahre bestehe und in dieser Zeit nicht bloß erfreulichst gewachsen sei, sondern auch der segensvollsten Früchte schon viele getragen habe. So ging der geehrte Kanzelredner auf den Text Galater 6, 10 über, entwickelte aus demselben das Thema: An welchem Werke heist diese Frage in drei Theilen: 1) An dem zeitgemähesten Missionswerke; 2) am bekennnistreuesten Glaubenswerke und 3) am allerchristlichsten Liebeswerke. Nachdem nun der zehnte Vers aus dem Liede 563 gesungen war, gab der Herr Pastor Sturm aus Freiberg als Stellvertreter des durch Amtsgeschäfte abgehaltenen Herrn Superintendenten den Jahresbericht des Vereins. Der geehrte Redner schilderte die Noth der in katholischen Ländern vereinzelt und zerstreut liegenden protestantischen Gemeinden und zeigte dann, wie viel zur Abhilfe derselben schon durch den Gustav-Adolph-Verein geschehen sei, der, bestehend aus einem Centralverein, 48 Hauptvereinen und über 700 Zweigvereinen, schon durch das ganze evangelisch-protestantische Europa sich verbreitet habe und jetzt sogar die Freude erlebe, schon Beistand aus solchen Gemeinden zu erhalten, denen er erst geholfen. Auf die Frage, was der Gustav-Adolph-Verein bis jetzt gewirkt habe, — zeigte der geehrte Redner: Der Gustav-Adolph-Verein hat 324 evangelische Gemeinden ins Leben gerufen und unterstützt, 100 Kirchen und Schulen gegründet, viele Lehrer und Seelsorger angestellt und besoldet, Seminarien für evangelische Prediger und Lehrer unterhalten. Dies erfordert freilich große Geldmittel, da der Verein Baupläge, Gebäude, Baupläne auf das Theuerste bezahlen muß und die evangelischen Gemeinden in katholischen Ländern nicht eher Geistliche und Lehrer anstellen dürfen, bis sie nachgewiesen, wovon sie die Besoldung derselben bestreiten wollen. Die Einnahme des Vereins sei zwar in erfreulicher Zunahme begriffen, indem sie von jährlich 20,000 Thalern im letzten Jahre auf 101,000 gestiegen sei, und doch haben noch 2500 evangelische Gemeinden nichts erhalten können. Der Centralverein weise nach, daß es in nächster Zeit dringend notwendig sei, 75 Gemeinden beim Kirchenbau, 45 beim Schulbau, 28 wegen Zinsenabtragung aufgenommener Baucapitalien zu unterstützen; daß Wanderprediger, Geistliche und Lehrer, die nicht selten mit dem Hunger kämpfen müßten, zu besolden und noch mehr Beträge einzurichten seien. Die christliche Liebe habe schon viel gethan, allein sie dürfe noch lange nicht ermüden. Wenn von den sechs- und sieben Millionen Protestanten Deutschlands jeder jährlich 2 Pfennige gäbe, so kämen schon über 106,000 Thaler ein. Die Einnahme des Freiberger Zweigvereins betrug im letzten Vereinsjahre 330 Thlr. — Nach beendigter Rede wurde angestimmt 547, B. 1, dann sang der Herr Pastor Brause die Intonationen und endlich schloß man die Feier mit dem 4. Verse des Liedes 547. Die Anwesenden waren tief ergriffen und gewiß die Meisten von dem festen Entschlusse besetzt, künftig mit allem Eifer die edlen Zwecke des Vereins fördern zu helfen. — Möchte auch dieser kleine Bericht dazu

beitragen, diesen guten Vorsatz zu befestigen und in die Herzen Derer zu tragen, die noch nicht recht erwärmt waren für dieses Liebeswerk!

Die „D. A. Z.“ enthält folgende Correspondenz aus Leipzig vom 10. August: Ueber den am Abend des 5. Aug. Sr. Maj. dem König von Seiten der hiesigen Studentenschaft dargebrachten Fackelzug dürften einige authentische Notizen sowohl für Ihre hiesigen als Ihre auswärtigen Leser von Interesse sein, zumal bisher unrichtige Mittheilungen hierüber gemacht worden sind. Die Leitung des ganzen Fackelzugs war von den hiesigen Studentenverbindungen in die Hand genommen worden. Die Ordnung des Zugs gestaltete sich nach der Anciennität der einzelnen Verbindungen folgendermaßen: Voranzühen mit der großen Universitätsfahne die vier Corps: Lusatischer, Sächsischer, Meißner, Westfälischer; ihnen folgten als die zunächst ältesten Verbindungen die der Aftaner und Grimmenser mit der ersten der kleinsten Fahnen; ihnen schlossen sich mit den noch übrigen vier Universitätsfahnen die in den letzten Jahren gestifteten vier Landsmannschaften der Dresdenser, Pflasterser, Plawenscher, Ruthenen an, und es folgten alsdann die übrigen Studenten die keiner Verbindung angehören. Recht erfreulich war es, daß die Lehren sich so zahlreich betheiligten. Dem Zuge voraus fuhren drei sechsspännige Wagen mit fünf Deputirten zur Vertretung der hiesigen Studentenverbindungen. Während die Studentenschaft vor dem Hotel zum Großen Blumenberg, dem Absteigequartier Sr. Maj. des Königs, sich allmählig im Kreise aufstellte, wurde die Deputation zu dem König geleitet und von demselben in der huldvollsten Weise aufgenommen. Der erste der Deputirten, Herr G. v. d. Planitz, begrüßte Se. Maj. in einer Anrede, in der er namentlich hervorhob, daß Se. Maj. nicht nur ein mächtiger und milder Schirmer, sondern auch selbst ein bedeutender Jünger der Wissenschaft sei. Se. Maj. dankte hierauf in den huldvollsten Ausdrücken und bemerkte insbesondere, daß er der akademischen Jugend gern ihre Freiheiten gönne, wenn nur auch der nöthige Ernst, der Geist des Fleißes unter ihnen herrsche. Daß dies bei der Leipziger Studentenschaft der Fall sei, habe er mit großer Befriedigung vernommen; wenn sie darin so fortfahre, werde er ihr immerdar gewogen bleiben und stets mit Freude die Leipziger Universität wieder besuchen. Hierauf hatte Se. Maj. die Gewogenheit, sich die einzelnen Deputirten vorstellen zu lassen und einige huldvolle Worte an sie zu richten. Von der vor dem Hotel zum Großen Blumenberg versammelten Studentenschaft wurde alsdann Sr. Maj. ein begeistertes Lebehoch gebracht, worauf von ihr unter den Klängen der Musik die Sachsenhymne angestimmt wurde. Dem Fackelzug, der von zwei Musikchören begleitet wurde, hatten sich auch einige ältere Herren aus Begeisterung und Hochachtung für unsern König angeschlossen, und so sei hier nur erwähnt, daß unter Andern der allbekannte und hochverehrte Professor Dr. v. Siebold aus Göttingen in den Farben des hiesigen Corps Lusatia, dem er früher angehört und zu dessen vom 6.—8. August zu feiernden 50jährigen Stiftungsfeste er hierher gekommen war, sich an dem Zuge betheiligte und eine Fackel trug. Der Fackelzug selbst war einer der größten, die seit einer Reihe von Jahren hieselbst zu Stande gekommen sind, und machte einen imposanten Eindruck. Hoffen wir, daß derselbe wenigstens etwas zu der so sehr gewünschten Einigkeit zwischen den einzelnen Studentenverbindungen und den Nichtverbindungsstudenten beitragen möge.

Berlin, 8 Aug. Durch eine Verfügung der königlichen Regierung zu Potsdam wird den königlichen und den öffentlichen Kassen eröffnet, das zwar die bis jetzt bestehenden Bestimmungen in Bezug auf die Verpackung des Geldes in Tüten, Beuteln und Fässern ihre volle Gültigkeit behalten, daß jedoch die neuen, mit der Jahrzahl 1857 geprägten und die künftig nach dem neuen Münzsystem zu prägenden Thalerstücke, niemals mit den übrigen Thalerstücken zusammen in eine Tüte oder in einen Beutel gepackt werden dürfen, weil das Gewicht der neuen Thaler merklich von dem Gewicht der alten Thaler abweicht. Diese Bestimmung ist auf das Genaueste zu beachten. Bei den übrigen alten und neuen Münzen, namentlich beim

paden der $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ -Thalerstücke, sowie der Scheidemünze ist dagegen eine kleine Absonderung nicht erforderlich.

Von der preussischen Saale, 8. Aug. Der Landrath des Saalkreises, Hr. v. Krosigk, hat folgenden amtlichen Erlaß veröffentlicht: „Behufs Errichtung eines Denkmals in Wittenberg für den Reformator Philipp Melancthon ist von dem Herrn Oberpräsidenten der Provinz Sachsen die Sammlung freiwilliger Beiträge genehmigt worden. Da neben dem Zustandekommen des Denkmals eine allgemeine und ausgedehnte Betheiligung der Bewohner der Provinz Sachsen als besondere Ehrensache dringend wünschenswerth erscheint, so fordere ich die Schulzen hierdurch auf, zu dem in Rede stehenden Zweck in ihren Gemeinden Sammlungen zu veranstalten und die eingehenden Beträge demnächst an mich einzusenden.“

Danzig, 8. August. Heute Vormittag ist Danzig von einem Brandunglücke heimgesucht worden, wie seit dem Speicherbrande glücklicherweise kein zweites gewesen. Der Umfang der Brandstätte, circa 30 Gebäude ist zu bedeutend, als daß man schon heute auch nur ungefähr eine Angabe über den Schaden machen könnte, der um so empfindlicher ist, als viele Arbeiterhäuser niedergebrannt sind, deren zahlreiche Bewohner kein Stück ihrer Habe versichert hatten.

Der Spener'schen Zeitung wird aus **Finsterwalde** über eine Dampfkesselexplosion berichtet: „Am 3. Aug. in der sechsten Stunde ereignete sich hier das große Unglück, daß in dem auf der Nordseite der Stadt belegenen Fabrikabtablissement des Tuchfabrikanten Wolff, welches der Eigentümer erst seit Jahr und Tag mit dem bedeutenden Kostenaufwande von 40,000 Thln. hergestellt und auf das zweckmäßigste eingerichtet hatte, der mit Siederöhren construirte Dampfkessel explodirte. Diese Explosion hat nicht nur den Kessel selbst zerstört und das Kesselhaus vollständig vernichtet, sondern auch einen Theil des anstoßenden Seitengebäudes, in welchem sich die Decatiranstalten befanden, zertrümmert. Obwohl der Kessel selbst durch dieses Ereigniß aus seinen Fundamenten nicht herausgehoben worden, so ist doch die Gewalt der Explosion so groß gewesen, daß durch dieselbe die 20 Ctr. schwere eiserne Vorplatte des Kessels hinweggerissen, in Stücke zertrümmert und auf eine Entfernung von 40 Fuß durch eine 18zöllige Brandmauer in die Decatirräume hineingeschleudert worden ist, wo sie das neunzöllige Gebälke wie Federkiele zerknickt hat. Das Allerbeklagenswertheste bei diesem Ereigniß ist aber, das durch dasselbe vier Menschen das Leben verloren haben, welche sich im Augenblick der Explosion im Kesselhause befanden. Hierunter befindet sich der eigene 16jährige Sohn des Besitzers, ein hoffnungsvoller junger Mensch, welcher eben von der Schule zurückgekehrt war, um in das Geschäft des Vaters einzutreten. Die andern Verunglückten sind der Kesselwärter, ein Werkführer und ein Tagearbeiter, alle drei Familienväter. Es wird angenommen, daß die Explosion durch eine grobe Vernachlässigung des Kesselwärters herbeigeführt worden ist, daß der Kessel bei der Anfeuerung nur unvollständig mit Wasser gefüllt war, daß ein Glühendwerden der eisernen Wandungen des Kessels theilweise stattgefunden, daß dadurch die Dämpfe zersezt und Knallgase gebildet worden sind.“

Wesib, 8. Aug. Der Besitzer Lloyd schreibt: „Der Kaiser hat heute um 7 Uhr Abends die Grenze des Landes überschritten. 101 Kanonenschüsse von den Wällen der Festung verkündeten der Bevölkerung diesen erfreulichen Moment. Gleichzeitig wurde in der Ofener Burg die kaiserliche Flagge aufgehißt.“

Der Oesterreichischen Zeitung schreibt man aus **Belgrad** vom 1. Aug.: „Die protestantische Gemeinde zu Belgrad, seit etwa vier Jahren bestehend, hatte gleich nach dem vor bereits länger als drei Jahren erschienenen Toleranzedict um Ertheilung der nöthigen Bedingungen, später auch um materielle Unterstützungen zum Bau einer Kirche und der Pfarr- und Schulhäuser petitionirt, doch blieb sie trotz vielfacher Bittgesuche bis heute noch immer ohne jede definitive Erklärung seitens der kaiserlichen Regierung. Seit ihrem Bestehen sich nur durch die Hilfe des Gustav-Adolf-Vereins und des Berliner Oberkirchenraths und durch freiwillige Beiträge der im Ganzen armen Gemeindeglieder erhaltend, befindet sie sich bezüglich ihrer materiellen Lage in sehr gedrückten Verhältnissen, und doch hat sie schon seit zwei Jahren eine eigene Schule, welche sie jetzt durch Errichtung einer zweiten Klasse noch erweitert. In staatlicher Beziehung mangelt ihr noch der definitive Act der wirklichen Anerkennung, und sie ist so zu sagen nur stillschweigend geduldet. Ganz entgegengesetzt stehen die Verhältnisse der römisch-katholischen, an Zahl kleinern Gemeinde. Diese hat ihre betreffenden Bittgesuche ein Jahr später überreicht als die Protestanten, und doch ist ihr bereits eine Kirche und Pfarrwohnung von der kaiserlichen Regierung erbaut, und ein jährlicher Gehalt von 600 Fl.

E.-M. für den Geistlichen zugesichert worden, und wird ihre erst jetzt errichtete Schule wahrscheinlich sich auch materieller Unterstützung des kaiserlichen Gouvernements zu erfreuen haben.“

München, 8. Aug. Die Zahl der Studirenden belief sich in diesem Semester nur auf 1200, während sie vor einigen Jahren auf 1900 gestiegen war. Die Ursache hiervon liegt wohl nicht bloß in dem verminderten Andrang zu den Studien, sondern in den Bestrebungen einer gewissen Partei, welche allen Berufungen tüchtiger Lehrer an die Universität dann entgegentritt, wenn sie sich nicht zu ihren Ansichten bekennen.

— Infolge allerhöchster Genehmigung darf zur Beisteuer eines für erkrankte Deutsche zu Konstantinopel zu errichtenden Krankenhospitals eine Sammlung freiwilliger Beiträge in allen Gemeinden Baierns vorgenommen werden.

Roßburg, 9. August. (Dr. J.) In diesen Tagen haben die Bauten begonnen, welche zur Vergrößerung des herzoglichen Reithauses, behufs dessen Umwandlung in ein großartiges, viele hundert Personen fassendes Restaurationslocal für die Mitglieder der 19. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe, sich nöthig machten. Die Wirthschaft in diesen großen Räumen wird der Restaurateur Mäder aus Berlin übernehmen, welcher zu dem Behufe mit seinem gesammten Dienerspersonale hier einreisen wird. Während der Versammlung werden mehrere Festvorstellungen in dem herzoglichen Hoftheater, in welchem sehr umfassende, die Aufnahme eines größern Publikums bezweckende bauliche Herstellungen auf Befehl Sr. Hoheit des Herzogs zur Zeit noch stattfinden, gegeben werden, desgleichen soll ein großer Festball abgehalten und in der nächsten Nähe der Stadt in dem Schießhause und dessen Umgebungen den Gästen ein Fest von dem Magistrat der hiesigen Residenzstadt veranstaltet werden. Während der Anwesenheit der Land- und Forstwirthe auf Rosenau, welche nach dem Programm am 2. September stattfinden wird, dürfte dort auch ein großer Zusammenfluß von Publikum eintreten, und hat deshalb die betreffende Behörde eine Aufforderung an Wirth, Restaurateure u. s. w. erlassen, Wirthschaften zu organisiren und sich Plätze hierzu in den Anlagen von Rosenau anweisen zu lassen.

Paris, 11. August. Der heutige „Moniteur“ meldet, daß der Kaiser und die Kaiserin von ihrer Reise nach England zurückgekehrt und gestern um Mitternacht in Havre eingetroffen sind. Ihre Majestäten begaben sich von da nach Rouen und werden heute Abend in St. Cloud zurück erwartet.

London, 8. August. Einem soeben veröffentlichten parlamentarischen Berichte zufolge beläuft sich die Gesammbevölkerung von Britisch-Indien auf 180,884,297 Seelen.

London, 8. August. Ueber die Legung des englisch-amerikanischen Telegraphen wird dem „Observer“ aus Valencia unterm gestrigen Datum die telegraphische Anzeige gemacht: „Am Donnerstag früh, kurz nachdem die Schiffe absegelt waren und als sie sich eben 4 englische Meilen weit vom Ufer befanden, erlitt das dickste Uferende des Kabeltaues einen Unfall, indem es sich in die Maschinerie verwickelte und zerriß. Die Boote der Schiffe waren bis gestern (Freitag) Nachmittag damit beschäftigt, das Kabeltau vom Ufer bis zu der Stelle, wo es zerrissen war, zu verfolgen, und vereinigten an letztem Orte die beiden Theile wieder miteinander. Diese Operation ging aufs Glückliche von Statten. Gestern Abend gegen Sonnenuntergang segelte das Geschwader weiter und blieb von da an bis zu dieser Stunde (halb 10 Uhr) durch den Telegraphendraht in ununterbrochenem Verkehr mit dem Ufer von Valencia. Die Schiffe sind jetzt 22 englische Meilen von dort entfernt.“

Wirklich kurz und gut ist eine telegraphische Depesche aus **Spanien**: „Der Ertrag der Getreideerndte ist ungeheuer, die Preise der Lebensmittel fallen.“

Ostindien. Das Morning Chronicle schreibt: „Wir bedauern sagen zu müssen, daß die officiellen Nachrichten aus Indien höchst entmuthigend lauten.“

Daily News enthält eine Correspondenz aus Radschputana: Abu vom 19. Juni, welche meldet: „Wir haben die Nachricht erhalten, daß in die Mauern von Delhi Bresche geschossen ist und daß Bestürzung sich der Rebellen bemächtigt hat. Nassirabad und Nimutche sind verbrannt und zerstört.“ Ein Bericht desselben Blattes aus Nagpur vom 19. Juni meldet von blutigen Executionen. Im Fort Miridan weigerte sich das 55. einheimische Infanterieregiment, die Waffen niederzulegen. Es kam zum Kampf, und 150 Eingeborene wurden auf dem Fleck niedergemacht. Von 200 Gefangenen wurden nachher kraft kriegsrechtlichen Urtheils 40 mit Kartätschen niedergeschossen. Es soll ein schrecklicher Anblick gewesen sein, wie die abgerissenen und blutigen Köpfe, Beine und Rumpfe nach allen Richtungen hin durch die Luft flogen.

Kirchliche Nachrichten.

Katholische Kirche: d. 15. August: als am Feste Mariä Himmelfahrt (ein gebotener Feiertag!) früh 9 Uhr Hochamt mit Altarrede und feierlichem Segen. Nachmittags 2 Uhr: feierliche Festandacht.

Ortskalender.

Staats-Telegraphen-Bureau täglich geöffnet von früh 7 Uhr bis Abends 9 Uhr.

Heute den 13. August

Spreisanstalt: Wurst mit Linsen. Morgen: Schweinefleisch mit Hirse.

Reisegelegenheiten.

Posten.

Nach Siebenlehn, Rössen, Döbeln: Früh 3 $\frac{1}{2}$ Uhr. — Nach Tharand: Vorm. 12, Nachm. 4 Uhr. — Nach Dresden: Nachts. 12 $\frac{1}{2}$ Uhr. — Nach Brand, Großhartmannsdorf, Lengefeld, Heitzbart, Marienberg, Wolkenstein, Annaberg: Nachm. 1 $\frac{1}{2}$ Uhr. — Nach Deberan und Chemnitz: Mittags 11 $\frac{1}{2}$, Nachm. 5 $\frac{1}{2}$, Nachts 12 $\frac{1}{2}$ Uhr. — Nach Großhartmannsdorf und Saßda: Montags, Mittwochs, Donnerstags und Sonnabends Nachm. 4 $\frac{1}{2}$ Uhr. — Nach Frauenstein, Montags, Mittwochs und Sonnabends Nachm. 5 Uhr. — Nach Chemnitz und Tharand: Mittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr. — Nach Tharand zum Anschluß der Albertsbahn: früh 5 $\frac{1}{2}$ und Mittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr und von Tharand zurück früh 10 Uhr, Nachmittags 3 und Abends 4 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Albertsbahn.

Von Tharand nach Dresden: 6 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens, 9 Uhr Vormittags, 3 Uhr Nachmittags, 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends. — Von Dresden nach Tharand: 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens, 4 Uhr Nachmittags, 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends.

Dr. A. W. Ulrich die Agenturen der Aachen-Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft, der preuß. Rentenvers.-Anstalt, der Union für Hagelversicherung und der Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft.

Emil Pietzsch empfiehlt sein reichhaltiges Lager in Werkzeugen, Eisen-, Kurz- und Galanteriewaaren, Defen, emaillirten Kochgeschirren, Gummischuhen, Gummiröcken, Meerschamulgarrenspitzen und Pfeifen, Brücken-, Tafel-, Patent-, Stangen-, Nations- und Balkenwagen, Spazierstöcken und Spielwaaren. — Preise fest und billig.

Photographien von Sturmhoefel: Fischerergasse Nr. 47; Aufnahme in einem vor allen Sitzungen schützenden Glasalon.

Neubaiersche- und Waldschlösschen-Bier-Niederlage bei **Eduard Nicolai**

Die Spitzen-, Band- und Weißwaaren-Handlung von **J. G. Lange** empfiehlt ihr reich sortirtes Lager von seidnen, halbseidnen, wollenen, und baumwollenen Bändern und Besägen, Spitzen, Spitzengrund, Moll, Mousselin, Gardinen und allen Arten genähte und gestickte Waaren, fertige Herren-Wäsche, Schlessische Leinwand, rohe, weiße und colorirte baumwollne Strickgarne, Eisengarn, und verschiedene dahin einschlagende Artikel zu billigen festen Preisen.

Einkauf von altem Gus-, Schmiedeeisen, Kupfer, Messing, Zinn und Blei zum höchsten Preis bei **B. G. Bachmann**, Klempner.

Versicherungen bei der Capital-, Renten- und Lebensversicherungsbank **Teutonia** in Leipzig vermittelt **Carl Meyer**, Kesselgasse Nr. 568.

Carl Köhler, hinter dem Rathhause Nr. 630, 2. Etage vermittelt Versicherungen gegen Feuergefahr und Hagelschlag, Lebens- und Renten-Versicherungen, auch Ausstattungsversicherungen.

Bekanntmachung.

Anher erstatteter Anzeige zufolge sind in den Nachmittagsstunden des 6. August d. J. aus der Schlafstube eines in Seifersdorf gelegenen Gutes die unter \odot verzeichneten Gegenstände mittelst Einsteigens durch den Düngerladen und gewaltsamen Aufsprengens der Kuhstallthüre spurlos entwendet worden.

Es ergeht an alle Criminal- und Polizeibehörden das Ersuchen, zu Ermittlung des Thäters und Wiedererlangung der gestohlenen Sachen behülflich zu sein.

Freiberg, den 10. August 1857.

Das königliche Gerichtsamt daselbst.

Dr. Mannfeld.

Sandrich, Act.

Verzeichniß der entwendeten Gegenstände.

1) Eine dreieckige silberne Taschenuhr mit messingnem Staubgehäuse, römischen Ziffern und gelben Zeigern. An derselben war ein schwarz und grün wollenes Band befestigt, woran sich wiederum ein Stück Kette mit Uherschlüssel befand. 2) Ein neues ungesäumtes Halstuch von dunkelblauer Farbe mit weißen Blümchen. 3) Ein Paar zwar schon getragene, jedoch noch in gutem Stande befindliche schwarze Tuchhosen mit schwarzen Hornknöpfen versehen und mit blauem Kattun gefüttert. In der Tasche derselben befand sich ein gelb- und weißgeblumtes Schnupftuch. 4) Aus einer verschlossenen Commode 10 Thaler — Geld in 2 einhälterigen Kassenscheinen und 1 Einhälterstück, im Uebrigen in $\frac{1}{6}$ und $\frac{1}{15}$ Stück bestehend.

Auktionsanzeige.

Von dem unterzeichneten königlichen Gerichtsamte sollen die zur Nachlassconcursmasse Herrn **August Friedrich Wenzels** allhier gehbrigen Effecten, bestehend in Kleidern, Wäsche, Betten, Meublement, einigen Gold- und Silbersachen, Büchern und dergleichen mehr

den 31. August 1857 von Nachmittags 2 Uhr an

in der Hofflur des hiesigen Bezirksgerichtsgebäudes gegen sofortige baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Ein Verzeichniß der Auktionsgegenstände hängt an Gerichtsamtstelle allhier aus, auch können solche selbst am vorgedachten Tage von Vormittags 10—12 Uhr in Augenschein genommen werden.

Freiberg, den 5. August 1857.

Das königl. Gerichtsamt im Bezirksgericht daselbst.

Abtheilung für Civilsachen.

Dr. Wolf.

Aster.

Bekanntmachung.

Es wird sehr darüber geklagt, daß seit einiger Zeit in der Nacht eine große Menge Hunde frei und herrenlos auf den Straßen herumläuft und durch ihr Lärmen die nächtliche Ruhe der Einwohner stört. Wir haben daher beschlossen, zur Abstellung dieses Ungebührnisses, wozu das nächtliche Polizeiaufsichtspersonal nicht ausreicht, dem letzteren dann und wann den Cavillereibesitzer beizuzordnen, damit derselbe die über Nacht in der Stadt frei und herrenlos herumlaufenden Hunde wegfange. Denjenigen hiesigen Einwohnern, welche Hunde halten, wird dies zur Beachtung hierdurch bekannt gemacht, mit der gleichzeitig ausgesprochenen Bitte, gegenwärtig auch über Tage auf die Hunde, das Verhalten und die Behandlung derselben ein sorgsames Augenmerk zu richten und namentlich das freie, herrenlose Herumstreichen derselben thunlichst zu verhindern, da man außerdem genöthigt sein würde, den förmlichen Hundeschlag anzuordnen.

Freiberg, der 12. August 1857.

Die Stadtpolizeibehörde.

Löhr.

Zeichnungen

auf Actien des Berthelsdorfer Steinkohlenbergbau-Vereins

werden fortwährend angenommen bei

Gustav Hartmann in Leipzig, Markt, Engelapothek, 1. Etage.

Pramann & Co. in Dresden,

Carl A. Pöhl in Chemnitz,

Besser & Sohn in Freiberg,

Herrmann Päßler in Magdeburg.

Anstalt für Photographie,

Rittergasse Nr. 522, 1. Etage,
Aufnahme im neu eingerichteten Glassalon!
C. Engelmann.

In Folge Uebernahme eines andern Geschäfts bis den 15. d. M.

Ausverkauf

meines Lagers von **Galanterie-, Kurz- und Spielwaren, Porzellan, Steingut, Regenschirmen, Parfümerien etc. etc.**

Preise fest aber billig, und bin ich auch gesonnen, das Lager im Ganzen zu verkaufen, ebenso ist mein Gewölbe mit Gasanrichtung von Michaelis an zu vermieten.

Otto Pausch.

Decimal-Brücken-Waagen,

Stangen-, Nation- und Tischwaagen empfiehlt

E. E. Focke.

Bau-Nägel,

Thürschlösser, Thürbänder in großer Auswahl empfiehlt

C. C. Focke.

Bei **Woldemar Türk** in Dresden erschien soeben und ist in allen Buchhandlungen zu haben:



Friedhofstimmen.

Eine Sammlung von
Grabchriften, Todtenkranzgedichten,
Nachrufen und Abschiedsworten der
Verstorbenen, sowie Leichentexten,
für

alle Verhältnisse der Liebe und
der Freundschaft.

Geordnet und herausgegeben von
Karl August Tobias Schmidt.
eleg. broch. Preis 12 Ngr.

Diese Sammlung schließt sich den bei mir im vorigen Jahre erschienenen „Festtagen des Lebens“ eng an, und sowie diese für alle Freudentage eine reiche Auswahl Gelegenheitsgedichte bieten, so enthält das obige Werk eine Sammlung von Grabchriften, Nachrufen u. s. w., die der Herr Herausgeber mit vieler Umsicht und Sorgfalt gewählt und geordnet hat. Mögen diese Stimmen vom Friedhofe und nach dem Friedhofe, welche aus der Tiefe des Herzens kommen, nun auch wieder einen gesegneten Eingang und Anklang in den Herzen vieler finden zur Ehre der Entschlafenen und Erhebung der Leidtragenden.

Die zu dem überschuldeten Nachlaß des
Strumpfwirker Carl Gottlob Barthel in
Langhennersdorf gehörigen drei Strumpf-
wirkerhütten sollen nächsten Montag
den 17. August d. J.

Nachmittags 3 Uhr im hiesigen königlichen
Gerichtsante (früheres Kreisamts-Gebäude)
an den Meistbietenden gegen sofortige Be-
zahlung versteigert werden.

Der Nachlaß-Vertreter.
Adv. Sachse.

Neue Matjes-Heringe

empfehlen

Carl Görne,
Burgstraße Nr. 304.

Empfehlung.

Frisches fettes Ochsenfleisch, ausgezeich-
nete Waare, empfiehlt

J. Stohn auf der Rinne.

Neue Seringe

empfehlen

J. G. A. Schumann.

Empfehlung.

Von heute an ist frisch geschlachtetes
fettes Ochsenfleisch zu haben bei

Klemm, Erbischestraße.

Herbst- oder Stoppel- Nüben Samen

der langen weißen Frucht bei

Georg Auerwald.

Empfehlung.

Gurkenhobel empfiehlt in verschiedener
Auswahl und zu billigen Preisen

Ferdinand Schmidt,
Rittergasse Nr. 522.

Emouchoire.

Bewährtes Mittel, sich gegen Belästigung der Rücken, Wespen und anderer Insekten zu schützen, empfiehlt à Fl. 5 Ngr.
J. G. A. Schumann.

Poudre Fèvre

zur sofortigen Bereitung von Selterwasser, à Packet zu 20 Flaschen 15 Ngr. empfiehlt
J. G. A. Schumann.

Fliegenholz

in Packeten à 1 und 2 Ngr. Die Abkochung von diesem ganz unschädlichen Mittel tödtet die Fliegen schnell und sicher.

Fliegenwasser

à Fl. 2 1/2 Ngr. Für Menschen unschädlich, für Fliegen schnell tödtend bei
J. G. A. Schumann.

Fliegenwasser,

ohne der Gesundheit schädliche Beimischungen, von **F. A. Babbi** in Großenhain in Flaschen zu 13 und 25 Pf. empfiehlt
Eduard Nicolai.

Verkauf.

Gute neue Mäuschen-Kartoffeln, die Meße zu 35 Pf., sind von heute an zu haben bei **C. Jahn** in Friedeburg.

Verkauf.

Leere Fässer und Kisten sind zu verkaufen: Weingasse Nr. 661.

Logisvermietung.

Eine Stube mit Stuben- und Bodenkammer, sowie mit Benutzung eines Stüchchens Bleichgarten ist sofort zu vermieten und, wenn es gewünscht wird, auch sogleich zu beziehen: Fabrikasse Nr. 689.

Vermietung.

Bodenträume sind zu vermieten und das Nähere zu erfahren: Weingasse Nr. 661.

Gesuch.

Einem mit guten Zeugnissen versehenen Mädchen kann ein Dienst nachgewiesen werden. Näheres: obere Kesselgasse Nr. 610.

Gesuch.

Ein Dienstmädchen, welches im Kochen erfahren ist, wird baldigt zu mieten gesucht: Rathshofgasse Nr. 338.

Vertauscht

wurde in Bogels Restauration am leyberrflossenen Sonntag ein grauer Filzhut. Man bittet ihn am Kreuzthor Nr. 213 abzugeben.